|  |
| --- |
| Medieninformation |
| AGVS zweifelt Verfassungsmässigkeit an |
| ***Bern, 14. Juni 2015 –*** **Der AGVS zeigt sich erfreut über das Nein zur Erbschaftssteuer, die Familienbetriebe in der Schweiz vor zusätzliche finanzielle Herausforderungen gestellt hätte. Gleichzeitig warnt AGVS-Zentralpräsident Urs Wernli, dass die neue Billag-Mediensteuer für viele Garagenbetriebe in der Schweiz eine unangemessene finanzielle Zusatzbelastung bedeutet.** |
| Für Urs Wernli, Zentralpräsident des Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS), ist die Annahme des Referendums «Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen» gerade für Garagisten eine schwer verkraftbare finanzielle Hypothek. «Selbst kleine Garagen erwirtschaften mit dem Autoverkauf schnell einen Umsatz über 500 000 Franken, haben aber nur sehr geringe Margen. Durch die Aufhebung des Franken-Euromindestkurses hat sich die Rendite-Situation für die AGVS-Garagisten sogar noch verschärft. Da es sich bei der Billag-Abgabe nachweislich um eine Steuer handelt, wie der Entscheid des Bundesgerichts von diesem Frühjahr beweist, ist die Verfassungsmässigkeit infrage gestellt», so Urs Wernli.  Das klare Nein der Schweizer Stimmbevölkerung zur Erbschaftssteuer ist laut Urs Wernli für die Zukunft der Schweizer Garagisten von grosser Bedeutung. «Nur so ist im schwierigen wirtschaftlichen Umfeld der Generationenwechsel für Familienbetriebe möglich. Eine Annahme hätte den Mittelstand und unzählige Familienbetriebe schwer getroffen – und damit das Rückgrat der schweizerischen Volkswirtschaft nachhaltig verletzt. Die Zahlung der Erbschaftssteuer hätte den Unternehmen finanzielle Mittel entzogen und damit auch die Liquidität für den Betrieb und die nötigen Investitionen».  «Wir engagieren uns mit grosser Überzeugung für die individuelle motorisierte Mobilität, für unsere 4000 Mitglieder, für die über 220 000 Arbeitsplätze in der Automobilwirtschaft und damit für eine wichtige Grundlage unseres Wohlstandes in der Schweiz», sagt AGVS-Zentralpräsident Urs Wernli. Bereits heute würde beim Autonutzer über die Abgaben auf Betriebsstoffen, den Einzug von Steuern, den Zoll bei der Einfuhr bis hin zur Autobahnvignette kräftig Geld vom Autonutzer einkassiert. «2014 waren dies fast 10 Milliarden Franken.» |
| **Weitere Informationen** erhalten Sie von Urs Wernli, Zentralpräsident AGVS, Telefon 079 222 14 58, E-Mail urs.wernli@agvs-upsa.ch  ***Der Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS)***  *1927 gegründet, versteht sich der AGVS als dynamischer und zukunftsorientierter Branchen- und Berufsverband der Schweizer Garagisten.* *Rund 4000 kleine, mittlere und grössere Unternehmen, Markenvertretungen sowie unabhängige Betriebe sind Mitglied beim AGVS. Die insgesamt 39 000 Mitarbeitenden in den AGVS-Betrieben – davon um 8500 in der Aus- und Weiterbildung stehende Nachwuchskräfte – verkaufen, warten und reparieren den grössten Teil des Schweizer Fuhrparks mit rund 5,7 Millionen Fahrzeugen.*  **Text zum Download auf** [**www.agvs-upsa.ch**](http://www.agvs-upsa.ch) **im Footer «Medieninformationen». Lesen Sie auch das das Interview mit AGVS-Zentralpräsident Urs Wernli auf agvs-upsa.ch.** |